

NACHRICHTEN

Gemeinde startet Grossprojekt

DAGMERSELLEN red. Heute beginnen die Arbeiten des Projekts «Fakt», das die Sanierung des Gemeindehauses, neue Schul- und Kindergartenräume, den Neubau eines Feuerwehrgebäudes und eine Tiefgarage umfasst. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Frühling 2017. Die Zufahrt zum Gemeindehaus erfolgt während der Bauzeit über die Gerbihubelstrasse. Parkplätze gibt es beim Friedhof. Die Obere Kirchfeldstrasse ist gesperrt.

Bildungsmesse: 24 000 Besucher

LUZERN red. Gestern ging die Zentralschweizer Bildungsmesse (Zebi) zu Ende. Während vier Tagen war die Messe Luzern der Treffpunkt für 14 000 Jugendliche in der Berufswahl und für 10 000 Weiterbildungsinteressierte. Über 550 Schulklassen besuchten die Messe. Die nächste Zebi findet vom 3. bis 6. November 2016 statt.

Blickfang Bildschirm

In der heutigen Zeit herrscht ein regelrechter Wahn, Erinnerungen festzuhalten. Egal, wohin ich gehe – an ein Konzert, eine Party, einen gemütlichen Abend unter Freunden – überall werden exzessiv Fotos gemacht. Natürlich finde auch ich es schön, ein Andenken an einen be-



Celeste Fellmann, 17, Reiden, Schülerin an der Kanti Sursee

U 20

sonderen Moment zu besitzen. Aber manchmal habe ich das Gefühl, wir fokussieren uns viel zu stark auf das Festhalten des Moments, anstatt ihn wirklich zu leben.

Nehmen wir als Beispiel ein Konzert. Es gibt erschreckend viele Leute, die während des ganzen Konzerts ihr Handy in die Luft halten und alles filmen. Die ganze Darbietung über schauen sie durch ihr vier-eckiges Teil und konzentrieren sich auf ihr Video. Aber kann man dann wirklich noch die Stimmung und den Moment miterleben?

Ein anderes typisches Beispiel: die Ferien. Natürlich schaden ein paar Erinnerungsfotos nicht, aber sobald eine Sehenswürdigkeit auftaucht, zücken viele gleich ihr Handy und knipsen Tausende von Fotos, von denen sie die eine Hälfte sowie so löschen und die andere Hälfte mit grosser Wahrscheinlichkeit nie mehr anschauen werden. Anstatt sich auf den Moment zu konzentrieren, versuchen viele, das bestmögliche Foto zu schiessen, und merken gar nicht, wie das Leben an ihnen vorbeizieht.

Besonders heutzutage ist es wichtig, sich nicht in der Welt des Internets zu verlieren, sondern das Leben wirklich zu erleben. Deswegen denke ich, tut es uns allen ab und zu gut, einfach das Handy mal wegzulegen und nur den Moment zu geniessen. Denn dazu brauchen wir keinen digitalen Speicherplatz. Dazu brauchen wir nur das Hier und Jetzt.

kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Wo Kinder Philosophen werden

BEROMÜNSTER Neu bietet das Gymnasium eine Kinderkanti für Primarschüler an. Die Nachfrage ist so gross, dass nun alle Veranstaltungen zweimal durchgeführt werden.

ROSELINE TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Weshalb soll der Mensch nicht lügen? Wo endet die Unendlichkeit? Rigo Söder, Philosoph und Lehrer an der Kantonsschule Beromünster, lädt an diesem Mittwochnachmittag zu einem philosophischen Gedankenexperiment ein. Wer ihm zuhört, sind nicht etwa junge Erwachsene, sondern 10-, 11- oder 12-Jährige. Söder beweist während zweier Lektionen: Auch Primarschüler interessieren sich für philosophische Fragen. Die Stunden sind Teil des Angebots der Kinderkanti, das die Kantonsschule Beromünster seit September anbietet.

Mit Alltagsfragen zur Philosophie

Mit Fragen aus dem Alltag führt Söder die 24 Schüler an den Philosophen Immanuel Kant heran. Zum Beispiel mit jener, ob man der Mutter gegenüber abstreitet, dass man bereits vor dem Abendessen ein Guetzli gegessen hat. Ein fragender Ausdruck da, ein verschmitztes Lachen dort; auch Erstaunen zeichnet sich auf den Gesichtern der Schüler ab. Mit Humor gelingt es Söder, die Philosophie praktisch näherzubringen. Er sagt: «Die Gedankenexperimente sollen Spass machen.»

In der Pause hängen die Gedanken noch vielerorts bei der Philosophiestunde. Sarah (10) aus Römöswil gefallen die Lektionen. «Ich finde es gut, dass der Lehrer uns immer fragt, wie wir über ein Thema denken.» Auch Leonie (11) aus Herlisberg ist begeistert: «Das Thema Lügen ist nicht so kompliziert, weil wir selber überlegen können, wie wir das erleben.» Beide Mädchen möchten gerne an die Kanti gehen, auch weil sie Themen wie die Philosophie interessieren.

Für Primarschüler Unbekanntes

Neben der Philosophie begegnen die Kinder physikalischen, ökonomischen und philologischen Themen. Die Kinderkanti umfasst über das Jahr verteilt vier Veranstaltungen à zwei Lektionen. Prorektorin Flavia Steiger Kraushaar erklärt: «Wir haben hier bewusst vier ganz unterschiedliche Fachbereiche gewählt,

welche die Kinder von der Primarschule her so noch nicht kennen.» Die Lektionen finden jeweils beim Fachlehrer in dessen Schulzimmer statt. «So können die Schüler auch gleich die jeweiligen Instrumente und Einrichtungen bestaunen», sagt Steiger.

«Eine Vorselektion findet bei der Kinderkanti bewusst nicht statt.»

JÖRG BAUMANN,
REKTOR KANTI BEROMÜNSTER

Jörg Baumann, Rektor der Kanti Beromünster, sagt zur Motivation, das Angebot zu lancieren: «Viele Kinder sind Ende der Primarschule extrem neugierig, haben aber manchmal zu wenig Möglichkeiten, diese Neugierde zu befriedigen. Später flacht diese von der Entwicklung her eher wieder ab.»

Wie das Gewerbe versucht, Schülern den dualen Bildungsweg schmackhaft zu machen, buhlen auch die Kantis früh um Nachwuchs. Flavia Steiger sagt: «Die Kantonsschule Beromünster erhält mit der Kinderkanti vor dem Hintergrund der freien Schulwahl im Kanton eine

zusätzliche Profilierung.» Laut Jörg Baumann bietet die Kinderkanti eine Chance, den Primarschülern die Kanti näherzubringen und so möglichen Nachwuchs zu gewinnen. Er betont aber: «Die Kinderkanti ist für alle interessierten 5- und 6.-Klässler der Primarschule offen. Eine Vorselektion findet hier bewusst nicht statt. Auch braucht es für einen Besuch keinen bestimmten Notenschnitt.»

Überrascht über grosse Nachfrage

Das Konzept der Kinderkanti, die für die Schüler kostenlos ist, scheint zu funktionieren. Baumann sagt: «Ich bin überrascht, dass es derart eingeschlagen hat.» Er habe erwartet, dass die erste Veranstaltung knapp gefüllt werde. Doch es wollten so viele Schüler mitmachen, dass alle Veranstaltungen doppelt geführt werden. Den ersten Themenblock zur Physik haben 18 Mädchen und 25 Buben besucht. Werbung habe man kaum gemacht, so Baumann. «Wir haben mit den Schulleitungen der Primarschulen in unserem Einzugsgebiet Kontakt aufgenommen.» Dieses deckt das Michelsamt ab und reicht bis nach Rothenburg.



Philosophie macht sichtlich Spass: Primarschülerin Lucie (links) während einer Veranstaltung der Kinderkanti an der Kantonsschule Beromünster. Bild Eveline Beerkircher

Das Projekt ist laut Baumann auf Initiative mehrerer Lehrpersonen entstanden und ist in dieser Art schweizweit einzigartig. «Die Kinderkanti ist sowohl für die Schüler wie auch die Lehrer ein Experiment», unterstreicht der Rektor. Es stelle sich die Frage, wie viel Theorie den Kindern zumutbar sei. Diese Neugier habe auch Lehrer angespornt, mitzumachen. «Für die Arbeit erhalten sie nur eine symbolische Entschädigung, keinen Lohn. Der Aufwand für die Vorbereitung aber ist gross», sagt Baumann. Die Kinderkanti soll sich als permanentes Angebot etablieren. Eine zweite Auflage im kommenden Schuljahr zu anderen Themen ist geplant. Die Kanti will nun zunächst alle Veranstaltungen in diesem Jahr durchführen, bevor ein Entscheid fällt, ob das Angebot längerfristig weitergeführt wird. Baumann betont: «Wir hoffen, dass es nicht bei einem Anfangshype bleibt.»

HINWEIS

Infos zur Kinderkanti samt Veranstaltungsdaten finden Sie unter www.ksberomuenster.lu.ch. Es gibt noch vereinzelt freie Plätze.

Tour de Suisse wird für Gemeinde zum Kraftakt

RADSPORT In Grosswangen startet 2016 die 3. Etappe der Tour de Suisse. Der Aufwand für die Gemeinde ist gross – klein hingegen der wirtschaftliche Nutzen.

Es steht noch viel Arbeit an, bis die Radprofis am 13. Juni 2016 im Dorfkern von Grosswangen losfahren können. Dann startet die dritte Etappe der Tour de Suisse (11. bis 19. Juni). Die Strecke dieser Etappe führt von Grosswangen nach Rheinfelden – so viel steht fest.

Extraschlaufe nötig

Unklar ist noch, wie die Strecke genau aussehen soll. Andi Schwarzenruber führt das neunköpfige Gremium an, das den Anlass in Grosswangen organisiert. Nach seinen Vorstellungen soll der Tross nach dem Start und einer Schlaufe durch die Region noch eine Fahrt durch Grosswangen absolvieren. «Der Aufwand für uns ist gross. Mit einer Durchfahrt hätten wir noch mehr von der Tour de Suisse. Wir sind zuversichtlich, dass die Veranstalter uns diesbezüglich entge-

genkommen.» In Zusammenarbeit mit David Loosli, dem Streckenplaner der Tour de Suisse, wird in den kommenden Wochen die exakte Route bestimmt. Dass es zu Beginn der Etappe, mit Start am Kronenplatz, eine Runde in der Region Sempachersee gibt, steht fest, denn der direkte Weg zum Zielort Rheinfelden wäre zu kurz. David Loosli ist es auch, der momentan mit den umliegenden Luzerner Gemeinden verhandelt, wo eine Durchfahrt möglich ist.

Freiwilligenarbeit

Vor rund einem Monat kamen die Tour-de-Suisse-Verantwortlichen erstmals auf die Gemeinde Grosswangen zu – in kurzer Zeit wurde die Vereinbarung getroffen, sagt Gemeindepräsident Beat Fischer. «Nachdem ein OK gefunden worden war und die Vereine die Zusage zur Mithilfe gaben, war für mich klar, dass wir die-

sen Anlass stemmen können. Ohne ehrenamtliche Arbeit wäre dies natürlich nicht möglich.»

Region mit Sport vermarkten

Die Durchführung der Tour de Suisse entspreche insbesondere den Bestrebungen des Projekts Starke Sportregion Sursee-Mittelland. Dem Projekt gehören 17 Gemeinden an, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Region mit Sport zu vermarkten. «Der wirtschaftliche Nutzen hält sich bei der Durchführung der Tour de Suisse in Grenzen, aber wir senden damit sicher ein starkes Signal nach aussen», sagt der Gemeindepräsident. Wie hoch das Budget für die Austragung ist, lässt Fischer jedoch nicht durchblicken. Fakt ist: Die Tour de Suisse verschenkt nicht etwa Etappenstarts. Wie Tour-Generaldirektor Olivier Senn kürzlich bekannt

gab, kostet etwa die Austragung der beiden Schlusstappen für Davos nahezu 200 000 Franken. Für Grosswangen wird es aber «ein kleiner Bruchteil davon» sein, sagt Beat Fischer. Und diese Kosten sollen ausschliesslich durch Sponsorengelder gedeckt werden.

Ausdehnung auf drei Tage möglich

Doch dafür müssen nun Sponsoren gesucht werden, nebst der Streckenplanung vorerst die wichtigste Aufgabe. Der Erfolg dieser Suche wird sich auch auf die Grösse des Rahmenprogramms auswirken. «Wir können uns vorstellen, bereits zwei Tage vor der Etappe ein Rahmenprogramm zu bieten. «Angedacht ist auch, dass Schulklassen der Region miteinbezogen werden», sagt Schwarzenruber. Ende November trifft sich das OK zur ersten Sitzung. Dann geht es los mit Streckenplanung, Sponsorensuche und Ausarbeitung des Rahmenprogramms. «Für diesen Grossanlass braucht es vor allem Herzblut», hält Andi Schwarzenruber fest. Er wird davon wohl genügend haben, als «angefressener Velofahrer» und Bruder des ehemaligen Schweizer Radprofis Pius Schwarzenruber.



«Für diesen Grossanlass braucht es vor allem viel Herzblut.»

ANDI SCHWARZENRUBER,
CHEF ORGANISATIONSKOMITEE

CLAUDIO ZANINI
claudio.zanini@luzernerzeitung.ch